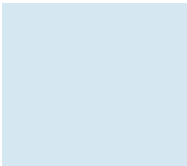
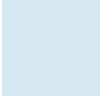
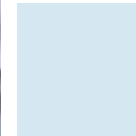




Beraternetzwerk der Kammern fördert grenzüberschreitende Mobilität

Zwischenbilanz des Programms „Berufsbildung ohne Grenzen“



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales



Berufsbildung ohne Grenzen ist ein Gewinn für alle

Wir sind mitten in einer Wende am Ausbildungsmarkt: Die Unternehmen melden immer mehr Ausbildungsstellen, aber es bewerben sich immer weniger junge Menschen darauf. Betriebe geben nun auch denjenigen Bewerberinnen und Bewerbern eine Chance, die in früheren Jahren außen vor geblieben wären. Die Jugendarbeitslosigkeit ist auf dem niedrigsten Stand seit 1991.

Infolge des demografischen Wandels entwickeln sich die Bewerberzahlen in den nächsten Jahren und langfristig weiter rückläufig; zugleich nimmt der Bedarf an Fachkräften weiter zu. Deshalb lohnt sich Ausbilden für Unternehmen gleich doppelt, denn Nachwuchs und Know-how sichern die betriebliche Zukunft.

Das Programm „Berufsbildung ohne Grenzen“ unterstützt kleine und mittelständische Unternehmen dabei, Ausbildungsplätze anzubieten, die den Herausforderungen globaler Märkte entsprechen und die Betriebe als Arbeitgeber für junge Menschen attraktiv machen. Wenn ein Betrieb seine Azubis erste Auslandserfahrungen machen lässt, dann gewinnen beide Seiten. Mit Hilfe der Mobilitätsberaterinnen und -berater des Programms wird das Auslandspraktikum in anderen europäischen Ländern zum Katzensprung.

Mein herzlicher Dank geht an den Deutschen Industrie- und Handelskammertag und den Zentralverband des Deutschen Handwerks, mit denen wir das Programm konzipiert haben und seit April 2009 gemeinsam betreiben.

Im Jahr 2010 haben 1.500 junge Menschen mit Unterstützung des Programms einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland absolviert. Die Betriebe bewerten die Qualität der Beratung sehr positiv. Diese gute Zwischenbilanz zeigt, dass wir mit dem Programm auf dem richtigen Weg sind. Der Blick über die Grenze erweitert den Horizont. Berufsbildung ohne Grenzen ist ein Gewinn für alle.



Dr. Ursula von der Leyen
Bundesministerin für Arbeit
und Soziales



**Prof. Dr.
Hans Heinrich Driftmann**
Präsident des Deutschen
Industrie- und Handels-
kammertages (DIHK)

Mobilitätsberater/innen der Kammern leisten wichtige Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit

Besonders für mittelständische Betriebe ist in Zeiten des demografischen Wandels ein starkes Ausbildungsmarketing erforderlich. Ziel muss es sein, die Qualität der eigenen betrieblichen Ausbildung hervorzuheben und die Attraktivität der Unternehmen als Ausbildungsstätte zu steigern. So, wie wir in den Unternehmen die Bewerberinnen und Bewerber auf Herz und Nieren prüfen, so werden auch die Jugendlichen ihre potenziellen Ausbildungsbetriebe genau unter die Lupe nehmen.

Auslandsaufenthalte in der Berufsausbildung sind vor diesem Hintergrund ein wichtiges Instrument, um motivierte Jugendliche für die Ausbildung zu gewinnen. Für uns in den Unternehmen stellen sie eine lohnende Investition in den eigenen Fachkräftenachwuchs dar, indem die jungen Menschen bereits während ihrer Berufsausbildung lernen, sich in fremden Umgebungen zu orientieren, Kontakte zu knüpfen und flexibel zu reagieren. So wird nicht zuletzt der europäische Bildungsraum mit Leben gefüllt.

Mit dem Netzwerk „Berufsbildung ohne Grenzen“ ist es DIHK, ZDH und BMAS gelungen, eine betriebsnahe bundesweite Beratungsstruktur für Unternehmen zum wichtigen Thema Lernen im Ausland aufzubauen. Die Mobilitätsberaterinnen und Mobilitätsberater der Kammern leisten wichtige Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit zu den Vorteilen und zur Umsetzung von Auslandsaufhalten während der Ausbildung.

Auslandsaufenthalte für Auszubildende ermöglichen jungen Menschen neue Sichtweisen und Perspektiven. Davon profitieren sie nach ihrer Rückkehr auch in ihrem Arbeitsalltag, zum Wohl des Ausbildungsbetriebes und zum Nutzen ihrer persönlichen Entwicklung.

Auslandspraktikum – Mehrwert für beide Seiten

50.000 deutsche Handwerksbetriebe sind auch auf internationalen Märkten aktiv, vorwiegend in den europäischen Nachbarstaaten. Tendenz: steigend. Fremdsprachenkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen der Mitarbeiter sind daher verstärkt gefragt.

Ein Auslandspraktikum ist in besonderem Maße dazu geeignet, die praxisorientierte duale Ausbildung zielgerichtet zu ergänzen. Junge Menschen lernen neue Arbeitstechniken, Produkte und Betriebsstrukturen kennen. Gleichzeitig werden sie mit bisher für sie neuen Kulturen und Mentalitäten vertraut. Dieser besondere Wissensschatz kommt der weiteren beruflichen und persönlichen Entwicklung zugute. Aber auch die Ausbildungsbetriebe profitieren davon! Für beide Seiten entsteht somit ein echter Mehrwert.

Allerdings ist die konkrete Planung und Durchführung eines Auslandspraktikums kompliziert. Gerade kleine und mittlere Unternehmen scheuen diesen Aufwand. Mit dem Mobilitätsberaternetzwerk der Kammern steht interessierten Ausbildern, jungen Fachkräften und Lehrlingen nunmehr professionelle Unterstützung rund um das Thema Lernaufenthalte im Ausland zur Verfügung.

Ich möchte die Handwerksbetriebe deshalb ausdrücklich dazu ermuntern, das Beratungs- und Unterstützungsangebot von „Berufsbildung ohne Grenzen“ zu nutzen. Damit es für immer mehr Handwerksbetriebe selbstverständlicher wird, das „Europa ohne Grenzen“ als ihren Markt zu sehen.



Otto Kentzler
Präsident des
Zentralverbands des
Deutschen Handwerks
(ZDH)

Das Netzwerk

Potsdamer Industriekaufleute in London, französische Kochlehrlinge in Oldenburg, junge Fachkräfte aus dem Malerhandwerk in Italien: Das alles sind Beispiele für eine „Berufsbildung ohne Grenzen“. Diese grenzüberschreitende Mobilität aufzubauen, ist das Ziel des gleichnamigen Programms.

Mit dem Programm „Berufsbildung ohne Grenzen“ bieten die Kammern ihren Mitgliedsbetrieben professionelle Beratung zum Thema Lernaufenthalte von Auszubildenden und jungen Fachkräften im Ausland an. Aktuelle Studien¹ belegen, dass die Betriebe bei der Planung und Durchführung von Auslandspraktika auf die konkrete Unterstützung der Kammern angewiesen sind. Auslandsaufenthalte qualifizieren Mitarbeiter/innen international und erweitern fremdsprachliche und interkulturelle Kompetenzen. Betriebe knüpfen Kontakte ins Ausland, erkunden neue Märkte, lernen andere Arbeitstechniken kennen, positionieren sich als attraktive Arbeitgeber/innen und innovative Ausbildungsbetriebe. Im Hinblick auf die Fachkräftesicherung sind Auslandspraktika eine lohnende und wichtige Investition in den eigenen Nachwuchs.

Das Programm „Berufsbildung ohne Grenzen“ unterstützt Betriebe bei der Organisation und Durchführung von Auslandsaufenthalten. Zu diesem Zweck wurde ein bundesweites Beratungsnetzwerk aufgebaut. In Handwerkskammern und In-

Handelsblatt

Wenn der Lehrling stiften geht - und das Unternehmen profitiert

Die Möglichkeit, in der dualen Ausbildung ins Ausland zu gehen, wird noch zu wenig genutzt. Berater bahnen kleineren und mittleren Firmen und ihren Auszubildenden einen Weg durch den Förderdschungel.

Kerstin Schneider Berlin Ein paar Wochen in einem Betrieb in Frankreich arbeiten, eine Berufsschule in den Niederlanden besuchen oder einen Sprachkurs in Großbritannien absolvieren: Seit

die Mobilität der Auszubildenden zu erhöhen, setzen die Industrie- und Handwerkskammern und der Zentralverband des Deutschen Handwerks seit 2009 Mobilitätsberater in den Kammern ein. Ziel ist es, eine Mobilitätskultur wie an

nen umzugehen und offener zu zuzugehen“, zieht sie. Das Auslandsprogramm ohne Mobilitätsberater ist einfach zu organisieren“, referentin Roswitha Jauch. Partner wie die De

03. März 2010

 **Handwerkskammer Cottbus**

Von Steinkjer nach Cottbus: Norwegische Lehrlinge zu Gast

Handwerkskammer organisiert ersten Jugendaustausch 2010

Internationale Wochen in Südbrandenburg: Zehn norwegische Lehrlinge kommen vom 8. bis 26. März nach Cottbus, um das regionale Handwerk näher kennenzulernen. Während ihres Auslandsaufenthaltes erhalten die Auszubildenden aus Steinkjer einen Einblick in die Arbeit eines deutschen Handwerksunternehmens. Ermöglicht wird dieser Jugendaustausch durch die Handwerkskammer Cottbus (HWK), die zusammen mit dem skandinavischen Partner das Vorhaben organisiert.

¹ Wordelmann, Peter (Hrsg.), Internationale Kompetenzen in der Berufsbildung. Stand der Wissenschaft und praktische Anforderungen, Bonn 2010; WSF Wirtschafts- und Sozialforschung, NA beim BIBB: Verdeckte Mobilität in der beruflichen Bildung, März 2011

dustrie- und Handelskammern stehen inzwischen 35 Mobilitätsberater/innen Betrieben, Auszubildenden und jungen Fachkräften mit Rat und Tat zur Seite.

Das Ziel des Netzwerks ist es, die Betroffenen von der Bedeutung von Auslandspraktika in der beruflichen Bildung zu überzeugen. Mit Erfolg: 2010 haben rund 1.500 junge Menschen mit Unterstützung der Mobilitätsberater/innen einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland absolviert. Im Gegenzug erhielten rund 500 Auszubildende und junge Fachkräfte aus dem europäischen Ausland Einblicke in Betriebe in Deutschland. Durch die Beteiligung vieler Kammern ist die bundesweite Beratung gewährleistet, zusätzlich schaffen die unterschiedlichen Qualifikationen der Mobilitätsberater/innen und deren Zusammenarbeit Synergieeffekte und sorgen für eine hohe Qualität der Unterstützung. Mit anderen Worten: Für jede Frage gibt es im Netzwerk mindestens eine Expertin bzw. einen Experten.

Die im Rahmen des Programms entwickelte Intranetplattform „Mobipedia“ mit dazugehöriger Datenbank dient der Vernetzung der Berater/innen und stellt mittlerweile eine Fülle an aktuellen Informationen bereit. Dokumente mit Expertenwissen, Leitfäden etc. stehen dort allen Beteiligten zur Verfügung. Fragen können im Forum einfach gestellt und schnell beantwortet werden. Das sichert Arbeitsstandards, trägt in hohem Maße zur Qualität der Beratung bei und ist aus der Netzwerkarbeit nicht mehr wegzudenken.

Als Anlaufstelle für interessierte Betriebe, Auszubildende und Fachkräfte hat sich die Internetseite www.mobilitaetscoach.de etabliert. Sie bietet umfassende Informationen in Form von Merkblättern, Musterformularen, Broschüren, Links etc.

„Europäische Mobilitäten von Lehrlingen sind ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Handwerksunternehmen sind jedoch nicht in der Lage, Mobilitätsmaßnahmen aus eigener Kraft zu realisieren. Daher möchten und müssen wir auch in Zukunft unseren Mitgliedsbetrieben eine Mobilitätsberatung anbieten.“

Dr. Ortwin Weltrich,
Hauptgeschäftsführer HWK zu Köln

„Die Mobilitätsberatung stellt ein hervorragendes Instrument dar, unsere Unternehmen bei der Planung, Organisation und Durchführung von Auslandsvorhaben zu unterstützen.“

Paul Bauwens-Adenauer,
Präsident der IHK Köln und Vizepräsident DIHK
(Geschäftsführer Bauwens GmbH & Co. KG)

Die Mobilitätsberater/innen arbeiten bundesweit

Koordinierungsstelle:

Deutscher Industrie- und Handelskammertag Service GmbH

Jacqueline März
Telefon: 030-203 08-2510
E-Mail: maerzjacqueline@dihk.de

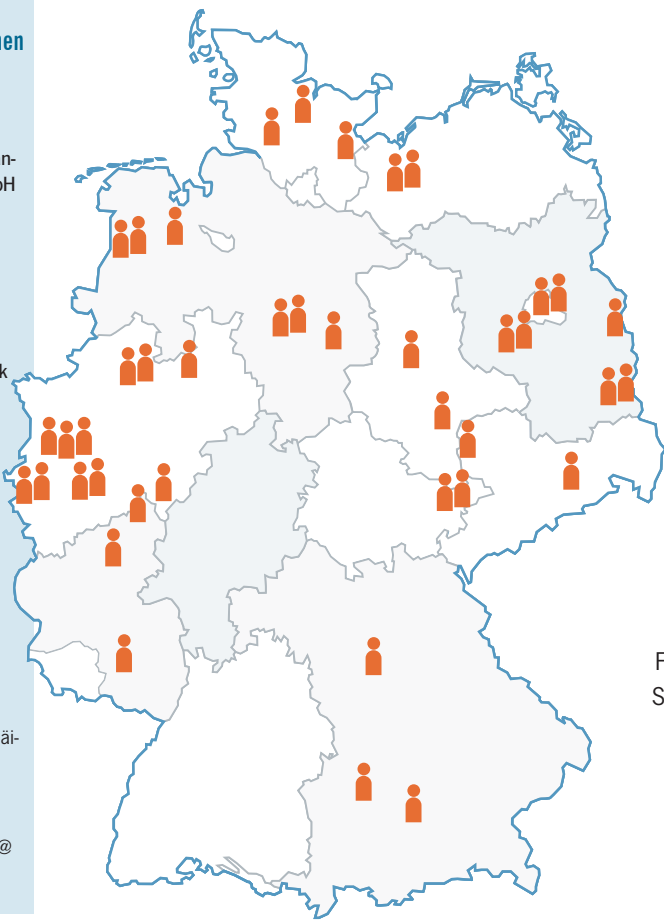
Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk

Julika Ullrich
Telefon: 0211-302 009-38
E-Mail: jullrich@zwh.de

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Gruppe Europäische Fonds für Beschäftigung
EF2 „Umsetzung des Europäischen Sozialfonds“

Claus Annus-Simons
Telefon: 030-18 527-3583
E-Mail: claus.annus-simons@bmas.bund.de



Unterstützt wird das Beratungsnetzwerk von einer Koordinierungsstelle, die beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) in Berlin und der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH) in Düsseldorf angesiedelt ist.

Entwickelt wurde das Programm vom Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK), dem Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS).

Finanziell gefördert durch das BMAS und den Europäischen Sozialfonds (ESF) wird das Programm bis Ende 2012 umgesetzt.

Ziele

Das Hauptziel des Programms „Berufsbildung ohne Grenzen“ ist es, eine Mobilitätskultur in der beruflichen Bildung zu entwickeln und auszubauen. Dadurch soll die grenzüberschreitende europaweite Mobilität gefördert und die Zahl von Auslandspraktika erhöht werden.

Um dieses Ziel zu erreichen, müssen vor allem Betriebe für das Thema Auslandspraktika von Auszubildenden und jungen Fachkräften sensibilisiert und motiviert werden. Dabei gewinnen alle: Von einem Auslandsaufenthalt profitieren der Betrieb und die Mitarbeiter/innen gleichermaßen.

Die Mobilitätsberater/innen des Netzwerks unterstützen Betriebe wie auch Auszubildende und junge Fachkräfte in allen Fragen rund um einen Auslandsaufenthalt. Sie klären über Kosten und Fördermöglichkeiten auf, helfen bei Themen wie Versicherungsschutz und vertraglichen Regelungen sowie bei der Suche nach geeigneten Partnerbetrieben im Ausland.

Die Auszubildenden und jungen Fachkräfte erhalten Hilfe bei der Vorbereitung und Durchführung des Auslandsaufenthaltes, sei es durch die Organisation von Sprachkursen und von interkulturellen Trainings oder bei der Freistellung von der Berufsschule. Nur mit dieser Unterstützung ist es für viele kleinere und mittlere Betriebe und Unternehmen möglich, den „Schritt ins Ausland“ zu gehen.

Dank der zahlreichen am Netzwerk beteiligten Kammern, können diese Beratungen an vielen Standorten in ganz Deutschland angeboten werden.

„Für mich als Unternehmer in der Grenzregion ist es eine Selbstverständlichkeit, dass die Mitarbeiter internationale Kompetenzen erlangen. Das Mobilitätsberaterprojekt hilft uns, die schon jetzt erreichten Zahlen von 30 Auslandsentsendungen im Jahr zu verstetigen und zu steigern.“

Peter Dreißig,
Präsident der HWK Cottbus und Mitglied des
Geschäftsführenden Präsidiums des Zentralverbands
des Deutschen Handwerks

Nutzen

Durch Auslandsaufenthalte machen sich sowohl Betriebe wie auch Auszubildende und junge Fachkräfte fit für die Anforderungen einer globalisierten Wirtschaft. Betriebe profitieren von den Kontakten ins Ausland und von Fachkräften mit internationalen Erfahrungen. Letztere wiederum erwerben Kompetenzen, durch die sie sich von Mitbewerber/innen abheben und die sie für Arbeitgeber besonders attraktiv machen.

Wirtschaft und Betriebe

Die Welt – und insbesondere Europa – wächst zusammen. Für Betriebe bedeutet diese Entwicklung Chance und Risiko zugleich. Deshalb ist es wichtig, den Herausforderungen global vernetzter Märkte mit international und interkulturell erfahrenen Mitarbeiter/innen zu begegnen. Dabei sind Auslandspraktika im Rahmen der beruflichen Bildung eine hervorragende Möglichkeit, Mitarbeiter/innen durch den frühzeitigen Erwerb von Fremdsprachenkenntnissen und interkulturellen Kompetenzen sowie durch das Erlernen von Arbeitstechniken anderer Länder international zu qualifizieren. Gleichzeitig lassen sich durch Auslandsaufenthalte der eigenen Fachkräfte Geschäftskontakte ins Ausland knüpfen und neue Märkte erschließen.

Und es gibt noch weitere gute Gründe für Betriebe, Auslandspraktika zu fördern: Auszubildende und Fachkräfte, die an einem Lernaufenthalt im Ausland teilgenommen haben, kehren nachweislich hochmotiviert an ihren Arbeitsplatz zurück, sind wissbegieriger und entwickeln innovative Ideen. Zudem präsentieren sich Betriebe als attraktive Arbeitgeber. Dies hilft, motivierte Auszubildende und Fachkräfte zu gewinnen und langfristig an den Betrieb zu binden – auch in Zeiten des Fachkräftemangels.

Als Lehrling im Ausland – Das nützt auch dem Meister

Handwerkskammer ermutigt Betriebe, Auszubildende auf die Reise zu schicken

Von Andreas Schwieger

BRAUNSCHWEIG. Denkt Maïke Perney an Carrara in Italien, gerät sie ins Schwärmen. Drei Monate war die Steinmetz-Auszubildende dort, um ihre Fertigkeiten in der Marmor-Bearbeitung zu vertiefen. Diese Erfahrung ist eine tolle Bereicherung“, sagt sie.

Die Handwerkskammer Braunschweig-Lüneburg-Stade ermutigt Betriebe, ihre Lehrlinge ins Ausland zu schicken. So wie Maïke Perney Herrmannsburg in der Lüneburger Heide. Die 21-Jährige hatte zuvor den Rat erst mal nicht gehört. „Dann aber die Erlaubnis gegeben“, sagt sie.



Für mich war das eine sehr bereichernde Erfahrung“

ISLANDSPRAKTIKUM: Raumausstatterlehrling Julia Engels arbeitete drei Wochen in Frankreich

Im August 2008 machte ich eine Ausbildung zur Raumausstatterin bei der Firma Lange Möbelschneiderei. Im Frühjahr 2010 beendete ich meine Ausbildung. In dieser Zeit war ich von der Idee begeistert und habe als große, französisch-Leidenschaftin auch direkt meine Wunschliste im Kopf.

Einige Zeit später stellte uns die Mobilitätsberaterin der Handwerkskammer Düsseldorf, Nina Jensen, diese Möglichkeit noch einmal genauer vor und ich nahm danach mit ihr Kontakt auf. Auch meinen Bereich musste ich natürlich am Erlebnisort anpassen und ich freute mich, dass ich für mein Verhalten schnell großes Licht bekam. Nina Jensen half mir dann bei den Vorbereitungen (auch was die finanzielle Förderung angeht) und fand wenig später eine Unterkunft für mich.

So startete ich im Januar mit einer zehn-tägigen 1.000-km-Autofahrt nach Ansoyenne, das ist der Region Bretagne, Char-

Devais, einer Wandergemeinschaft, bei denen eine große Gruppe junger Leute aus verschiedenen Gewerken (darunter Tischler, Dachdecker, Maler und natürlich Raumausstatter) zusammen lebt, lernt und arbeitet.

In den ersten beiden Wochen habe ich in der Altstadt von Angoulême in dem kleinen Raumausstatterbetrieb „Lignes et couleurs d'intérieur“ gearbeitet. Ich hatte einen sehr netten Chef und wurde direkt in alle Arbeiten miteinbezogen, so dass ich nie das Gefühl hatte, nur Praktikantin zu sein. Ein Highlight der zwei Wochen war das traditionelle Polieren eines sehr alten und wunderschönen Gebetsstuhls. Für mich (Schwerpunkt Dekoration/Sommerschmuck) war es etwas ganz Besonderes, mit den traditionellen Poliermaterialien wie Elaxtric und Afric zu arbeiten.

In der zweiten Woche habe ich zusätzlich einen abendlichen Unterricht besucht, der sich mit dem deutschen Berufsberatungsbereich auseinandersetzt, was für mich

komprimiert erlernt werden muss. Die Berufsberatung findet daher auch am Freitag statt.

In der dritten Woche lernte ich ausschließlich im Haus der Compagnons, das etwas außerhalb von Angoulême liegt, und habe dort mit den französischen Auszubildenden den praktischen und theoretischen Berufsunterricht von 8 Uhr morgens bis 21 Uhr abends besucht. In deutscher Sprachform übertragen ist dies eine Kombination aus überbetrieblicher Ausbildung und Berufsschule. Hier habe ich überwiegend gearbeitet und zum Beispiel die Scherung eines Stuhlbeins gemacht.

Bei aufkommenden Fragen gab es nie Schwierigkeiten und auch bei Verständigungsproblemen haben die anderen Azubis wie auch das Lehrpersonal mit viel Geduld reagiert und geholfen.

Im Rückblick kann ich sagen, dass ich während meines Auslandspraktikums sehr viel Neues gelernt habe, besonders was den Bereich des traditionellen Polierens angeht.

Auszubildende und junge Fachkräfte

Fragt man Auszubildende oder junge Fachkräfte nach ihren im Ausland gemachten Erfahrungen, berichten sie von vertieften Fremdsprachenkenntnissen, vom Erlernen neuer Arbeitstechniken und -verfahren, vom Kennenlernen neuer Formen der Arbeitsorganisation und neuer Produkte, von neuen Impulsen und einem gestärkten Selbstbewusstsein. Sie haben hautnah erfahren, was es bedeutet, in einem internationalen Arbeitsumfeld zu lernen, zu arbeiten und sich zu behaupten. Dies ist ein enormer Erfahrungsschatz, der jungen Menschen bei ihrer weiteren beruflichen und persönlichen Entwicklung zugutekommt.

Der Erwerb internationaler und interkultureller Kompetenzen ist mittlerweile eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Berufsleben, denn Betriebe suchen verstärkt Mitarbeiter/innen, die mobil, flexibel und international erfahren sind. Der beste Weg, diese Qualifikationen zu erwerben und sich von anderen Bewerber/innen auf dem Arbeitsmarkt positiv abzuheben, ist ein Auslandsaufenthalt.

Unterstrichen wird dies durch die 2010 verabschiedete „Europa 2020“-Strategie der Europäischen Kommission, deren bildungspolitische Leitinitiative den Titel „Youth on the move“ führt. Auslandsaufenthalte in der Berufsbildung werden darin als ein Instrument verstanden, durch das junge Menschen ihre Beschäftigungsfähigkeit und damit den Übergang in den Arbeitsmarkt verbessern.

„Auslandsaufenthalte im Rahmen der Ausbildung bringen viel: Lehrlingen persönliche Reife und fachliches Wissen und unseren Betrieben hochmotivierte und flexible Nachwuchskräfte.“

Prof. Dr. Elmar Forster, Hauptgeschäftsführer der HWK für Mittelfranken

„Meine Zeit in Spanien war eine tolle Erfahrung, die ich jedem Auszubildenden nur weiterempfehlen kann! Ich bin (...) deutlich sicherer geworden im Umgang mit der spanischen Sprache, (...) und bin heute in meinem Betrieb deutlich vielseitiger einsetzbar.“

Isabel Coto-Ruiz, Auszubildende bei der Siegenia-Aubi KG, mehrwöchiger Auslandsaufenthalt in Antequera/Spanien

„Ich bin sehr viel selbstbewusster geworden und habe meine handwerklichen Fertigkeiten in einigen Bereichen vertieft.“

Dana Marie Alkareh, Auszubildende zur Orthopädietechnikerin, drei Wochen in Norwegen

Programm-Evaluation

Das Programm „Berufsbildung ohne Grenzen“ wird durch ein Konsortium bestehend aus dem RWI (Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V., Essen) und dem ISG (Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH, Köln) evaluiert.



Ziel der Evaluation ist die Qualität der Beratungen aus Sicht der Betriebe, Wirkungen der Beratung sowie die Effekte eines Auslandspraktikums zu erfassen. Hierfür werden sowohl die Mobilitätsberater/innen als auch Betriebe, die ihren Auszubildenden Auslandsaufenthalte im Rahmen des Programms ermöglicht haben, befragt.

Die Erhebung umfasste einen Katalog von 28 Fragen, der im August 2010 an die bis dahin beratenen Betriebe geschickt wurde. Bis Mitte 2011 wurden 176 ausgefüllte Fragebögen zurückgesendet und anschließend ausgewertet. Der Rücklauf der

Antworten verteilt sich zu 52,3% auf Handwerkskammern (n=91) und 47,7% auf Industrie- und Handelskammern (n=83). Regional verteilen sich die Antworten im Schwerpunkt auf die Bundesländer Nordrhein-Westfalen (50,9%), Bayern (16,6%) und Brandenburg (12%).

Jahresthema: Fachkräfte sichern

Ausbildung ohne Grenzen

Die regionale Wirtschaft agiert zunehmend internationaler. Darauf müssen sich schon die Auszubildenden vorbereiten. Viele Unternehmen bieten ihnen die Chancen dazu.



Starkes Interesse an Auslandspraktika

Die Mehrheit der befragten Betriebe schätzt eine Auslandserfahrung für Auszubildende und junge Fachkräfte als „wichtig“ oder „sehr wichtig“ (63,5 % bzw. 55,2 %) ein. Die Betriebe signalisieren starkes Interesse hinsichtlich der Möglichkeit die eigenen Auszubildenden (87,1 %) ins Ausland zu schicken, während sie sich das für ihre jungen Fachkräfte weniger vorstellen können (43,3 %). Ebenso besteht Interesse daran, ausländische Auszubildende (47,8 %) oder junge Fachkräfte (35,2 %) in den eigenen Betrieb aufzunehmen.

Wirkung und Qualität der Mobilitätsberatung

Die Befragungsergebnisse zeigen, dass der persönliche Kontakt zwischen Mobilitätsberater/in und Betrieb die größte Rolle spielt (66,3 %). Beratungen per Telefon (39,4 %) oder im Rahmen einer Veranstaltung (23,3 %) finden seltener statt. 78,2 % der Betriebe gibt an, dass ihre Bereitschaft zur Entsendung von Auszubildenden durch die Mobilitätsberatung sehr stark oder stark gestiegen ist. Was junge Fachkräfte angeht, trifft diese Steigerung der Bereitschaft auf 43,8 % der Betriebe zu. Die allgemeine Qualität der Beratung wird von den Betrieben als sehr positiv bewertet: Der Großteil ist mit der durchgeführten Beratung sehr zufrieden oder zufrieden (89,3 %). Besonders hervorzuheben sind die guten bis sehr guten Bewertungen der Beratungen in den Bereichen Förderprogramme zur Finanzierung von Auslandspraktika (87,9 %), Beantragung von Mobilitätsprojekten (82,5 %), Begleitung und Betreuung der Teilnehmer während des Auslandsaufenthaltes (77,3 %) und die Vermittlung von ausländischen Praktikumsbetrieben (76,9 %).

Wünsche der Betriebe

Um die Zahl der Auszubildenden, die an Auslandspraktika teilnehmen, zu steigern, ist es aus Unternehmenssicht wichtig, dass die Organisation des Aufenthaltes (76,1 %) und die Vorberei-

„Nach zwei Jahren Projektlaufzeit sehe ich die Beratung auf einem guten Weg, um den Bekanntheitsgrad eines Auslandspraktikums zu steigern, Betriebe und Auszubildende zur Teilnahme zu motivieren und letztendlich ein Auslandspraktikum für die Lehrlinge im Handwerk zur Normalität werden zu lassen.“

Knut Deutscher,
Hauptgeschäftsführer der HWK Cottbus

„Das Azubi-Mobil-Team kümmerte sich unbürokratisch um meinen vierwöchigen Auslandsaufenthalt in Plymouth/Großbritannien (...). Dieses Kennenlernen an Kultur, Menschen, Sprachen, Arbeitsumfeld und vor allem die Lebenserfahrung kann mir keiner nehmen. Ich sehe mich als Glückspilz, zwei Auslandspraktika absolviert zu haben.“

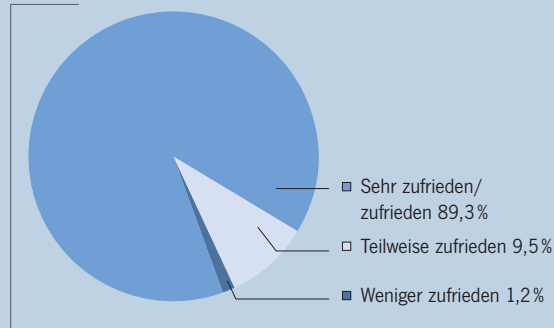
Anja Prochnau, ehemalige Auszubildende des Innovations for High Performance Microelectronics (IHP) in Frankfurt (Oder)

tungen verstärkt durch die Kammern bzw. Innungen stattfinden (75,9 %). Darüber hinaus wird erwartet, dass die Mobilitätsberater/innen geeignete Praktikumsbetriebe im Ausland finden (71,4 %).

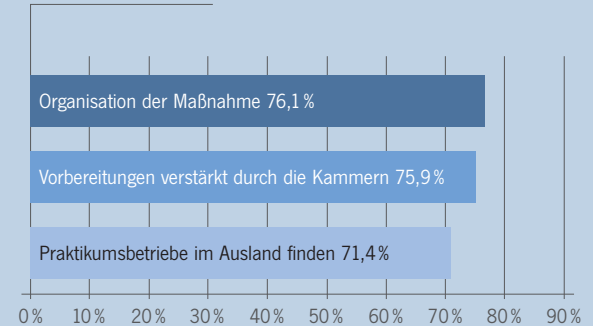
Tatsächlich durchgeführte Entsendungen

Die Mehrheit der Betriebe gibt an, dass sie ihre Auszubildenden (58,1 %) und jungen Fachkräfte (86,5 %) bisher nicht ins Ausland entsendet hat. Lediglich ein knappes Drittel der befragten Betriebe hat selten Auszubildende entsendet, nur 11,4 % regelmäßig (12,3 % bzw. 1,2 % der Fachkräfte). Die Abwesenheit der Auszubildenden und jungen Fachkräfte im betrieblichen Produktionsprozess stellt für mehr als die Hälfte aller Betriebe das größte Hindernis dar. Generell spielt das Problem der Abwesenheit bei Fachkräften eine größere Rolle als bei Auszubildenden. Die Kosten eines Auslandsaufenthaltes spielen für Betriebe hingegen eine Nebenrolle. Weniger als ein Drittel erachtet sie als zu hoch; wobei dies stark von der Branche und der Größe des Betriebes abhängt.

Qualität



Wünsche der Betriebe



Positive Erfahrungen mit Auslandspraktika

Fast 90 % der Betriebe, die bereits Auszubildende oder junge Fachkräfte ins Ausland entsendet haben, bewerten ihre Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Mobilität als sehr positiv oder positiv. So erklären 56,1 % dieser Betriebe, Auslandsaufenthalte während der Berufsausbildung mit Sicherheit weiterhin durchführen zu wollen. Mehr als ein Drittel beabsichtigt dies vielleicht zu tun.

Fazit

Grundsätzlich besteht ein großes Interesse an Mobilitätsmaßnahmen. Zudem ist durch die Mobilitätsberatung die Bereitschaft, Entsendungen tatsächlich durchzuführen, gestiegen. Es zeigt sich also eine deutliche Wirkung des Programms „Berufsbildung ohne Grenzen“, die sich in weiter steigenden Zahlen von Entsendungen widerspiegeln wird. Desweiteren schätzen die Betriebe die hohe Qualität der Beratung.

Die Ergebnisse zeigen: Die Mobilitätsberatung ist auf dem richtigen Weg. Dennoch ist die Zahl der durchgeführten Auslandspraktika in der beruflichen Bildung zurzeit noch gering. Demnach besteht nach wie vor großer Handlungsbedarf, um Auslandsaufenthalte auch in der Praxis als festen Bestandteil der Berufsbildung zu etablieren.

„Im Bereich der IHK Siegen konnte die Mobilitätsberatung schon nach kurzer Zeit wichtige Impulse und Hilfestellung im Hinblick auf die Qualifizierung junger Menschen für internationale Aufgaben liefern.“

Klaus Th. Vetter, Präsident der IHK Siegen

„ (...) Mit Hilfe der Mobilitätsberaterin haben wir das passende Förderprogramm für unseren Auszubildenden gefunden, über das die weitere Organisation des Auslandsaufenthaltes abgewickelt wurde. Somit waren wir als Betrieb entlastet. Man sollte diese Möglichkeiten ausweiten. (...) Ich finde es sehr wichtig, dass es diese Austauschprogramme nicht nur für Schüler, sondern auch für Auszubildende gibt.“

Gabriele Gersing,
Heizung und Sanitär Gersing GmbH, Aachen

Projekt-Evaluation

Seit 2009 bieten die IHK Ostthüringen zu Gera und die HWK für Ostthüringen die Dienstleistung „Mobilitätsberatung“ im Rahmen des Programms „Berufsbildung ohne Grenzen“ an. Um diesen regionalen Service noch bekannter zu machen, haben die Berater/innen Anfang 2011 die Initiative „Geh' raus und komm' zurück!“ ins Leben gerufen. Die Öffentlichkeitskampagne wurde gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Interkulturelle Wirtschaftskommunikation der Universität Jena realisiert. Für eine erste Evaluierung wurden die aktiven Ausbildungsbetriebe zu ihren Einstellungen, Erfahrungen und Wünschen bezüglich der Auslandsentsendung von Auszubildenden befragt.

Gute Noten für die Mobilitätsberatung Ostthüringen

Die Nutzer der Mobilitätsberatung gaben ausnahmslos an, zufrieden bis sehr zufrieden mit der Qualität der Beratung zu sein. Ein Drittel der befragten Betriebe gab an, das Beratungsangebot der IHK bzw. HWK bereits zu kennen. 27 % dieser Betriebe wurden von den Berater/innen selbst davon in Kenntnis gesetzt; 12 % haben durch Medien von der Mobilitätsberatung erfahren. Der Bekanntheitsgrad der Mobilitätsberatung kann durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit noch weiter gesteigert werden. Aus diesem Grund wurde die Öffentlichkeitskampagne „Geh raus und komm zurück“ gestartet. Die Thüringer Ministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten Marion Walsmann hat die Schirmherrschaft übernommen.

Betriebe sagen „Ja“ zum Auslandspraktikum für Auszubildende

Auf die Frage nach Auslandspraktika für Auszubildende sprach sich über die Hälfte der Betriebe dafür aus. 45 % gaben zudem an, ihren Auszubildenden in Zukunft Auslandsaufenthalte ermöglichen zu wollen. Lediglich 11 % der Befragten lehnten Auslandspraktika für Auszubildende gänzlich ab. 16 % beantworteten die Frage, ob Auszubildende ihres Betriebs bereits ein Praktikum im Ausland absolviert hätten, mit „Ja“. Bei den anschließenden Fragen nach Organisation und Finanzierung der Entsendungen wurde erkennbar, dass die meisten Betriebe sich nicht in der Lage sehen, die Hauptorganisation zu übernehmen. Das zeigt deutlich, wie wichtig die Unterstützung durch die Mobilitätsberater/innen ist.

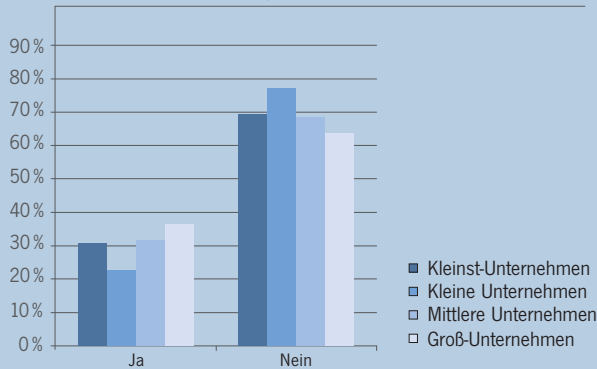
Beratungsbedarf nach wie vor groß

Vor- und Nachteile von Auslandspraktika sowie Wünsche an die Mobilitätsberatung standen im Fokus des dritten Umfrageteils. Hinsichtlich der Vorteile von Auslandsentsendungen äußerten jeweils mehr als die Hälfte der Betriebe, dass Auszubildende insbesondere ihre Fach-, Sprach- und Sozialkompetenzen verbessern würden. Fast 50 % sind zudem der Überzeugung, das betriebliche Ausbildungsmarketing profitiere davon. Mehr als ein Drittel sehen in Lernabschnitten im Ausland einen erheblichen Imagegewinn für den Betrieb. Nur ein Fünftel der Befragten gab an, keinerlei Vorteile in Auslandspraktika zu sehen. Kritiker von Auslandspraktika sehen keinen Bedarf für ihren Betrieb (36 %). Bei jeweils einem Viertel der Umfrageteilnehmer scheinen Zeitmangel und fehlende Informationen wesentliche Hindernisse bei der Durchführung von Auslandspraktika darzustellen. Für die Zukunft wünscht sich über die Hälfte der befragten

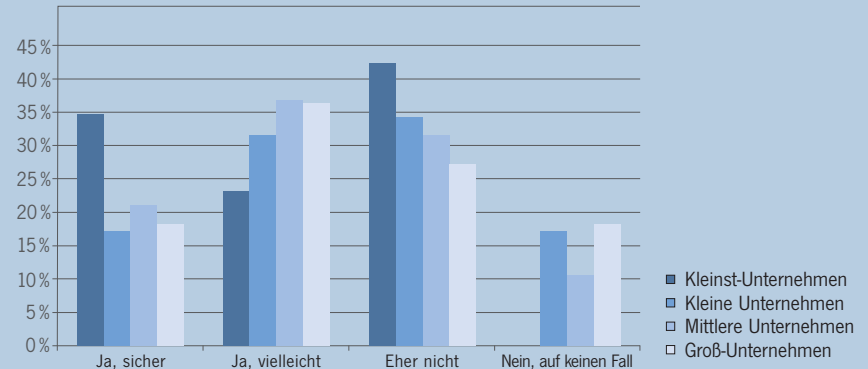
„Das Projekt „Die Mobilitätsberatung (IHK)“ ist ein großer Zugewinn für unsere Kammer und vor allem für unsere Mitgliedsunternehmen. Damit wurde von Seiten des DIHK, des BMAS und des ZDH ein wirtschaftsnahes Projekt auf den Weg gebracht, das wir auch in Zukunft weiter unterstützen möchten.“

Wolfgang Spieß,
Leiter Geschäftsbereich Bildung der IHK Potsdam

Kennen Sie das Projekt „Berufsbildung ohne Grenzen“ bzw. die Mobilitätsberatung der IHK/HWK? (IHK: n=41, HWK: n=50)



Würden Sie ein Auslandspraktikum Ihrer Auszubildenden befürworten? (IHK: n=41, HWK: n=50)



Betriebe von den Mobilitätsberater/innen Hilfe bei der Suche nach geeigneten Förderprogrammen und Finanzierungsmöglichkeiten. Aber auch der Bedarf an Vermittlung von Praktikumsplätzen im Ausland ist mit 44 % groß. Das Angebot der Mobilitätsberatung entspricht also den Bedürfnissen und Erwartungen der Betriebe und ist als Unterstützung unabdingbar.

Zukunftsmodell „Geh‘ raus und komm‘ zurück!“

Welche Erkenntnisse können durch die Evaluierung gewonnen werden? Zunächst einmal hat sich herausgestellt, dass bereits ein erheblicher Teil der Betriebe mit der Mobilitätsberatung in ihrer Region vertraut ist und diese auch schätzt. Der Bekanntheitsgrad muss jedoch gesteigert werden. Deshalb gilt für die Zukunft, noch stärker zu investieren – insbesondere in die Öffentlichkeitsarbeit.

„Geh‘ raus – und komm‘ zurück“
Ausflug zur Europawoche 2011 – Auszubildende berichteten über ihr Auslandspraktikum

inhard Schulze

Fertigprodukte, alles selbst, keine Buttercreme, das ist eine Vielzahl von Variationen aus Marzipan. Für Uhlstein ein lohnenswerte Erfahrung, gesammelt während eines mehrtägigen Auslandspraktikums in der Gieseler Bäckerei Möbius in Österreich. Die Auszubildende freuen, denn die gelernte Köchin und Auszubildende zurin im 3. Lehrjahr hat auch neue Rezepte mitgebracht. Auszubildende Mobius auszubringen, darauf ist ermeister Michael Mobius gespannt. Als ein Zugewinn allem auch mit Blick auf die bevorstehenden Prüfungen, so sieht Uhlstein ihr Auslandspraktikum verbunden mit dem Kennenlernen von Land und Leuten. Möglicherweise ein solches Praktikum durch das EU-Projekt: „Berufsbildung ohne Grenzen“. Unter dem Motto: „Wissen – Verstehen – Dafür“ wird das Thema Europa und die Europäische Gemeinschaft sensibler gemacht und ihnen so bewusst werden, für Europa steht und wie Europa funktioniert.

Leinz Hoffmann, vom Referat für J-Angelegenheiten, Struktur- und Regionalpolitik in der Thüringer Staatskanzlei, sieht dabei „die Jugend in Bewegung“. Aber nicht in der Disco, sondern im Sinne einer

er drei Wochen in einer Bäckerei gearbeitet und für eine Woche die Schulbank in einer Berufsschule gedrückt hat. Für ihn wurde nicht nur das Handwerkliche zu einer Bereicherung. So sieht er in den vielen gesammelten Erfahrungen, auch einen Gewinn für sein weiteres Leben. „Ich habe gelernt, Verantwortung zu übernehmen und bin weltoffener geworden.“ Gelernt hat er auch, dass Baguette nicht gleich Baguette ist, dass die Franzosen dem Roggengemisch den Vorzug geben und das auch in Frankreich viel englisch gesprochen wird.

Wie Dany Uhlstein so will auch Felix Metsch dieses Auslandspraktikum nicht missen. Würde sich ihnen die Möglichkeit erneut bieten, so würden sie sofort wieder losziehen. Vielleicht auch für eine längere Zeit. Ihren Mitschülern raten sie, es ihnen gleich zu tun und meinen: Für junge Leute ist es wichtig, einen Teil des gelebten Europa selbst zu erfahren. Eigene Erlebnisse graben sich viel tiefer ein, als noch so viele Erlebnisberichte anderer.

Die Europawoche wird in Erinnerung an die „Schumann-Erklärung“ vom 9. Mai 1950, die den Grundstein für die heutige Europäische Union legte, jedes Jahr als gemeinsame Aktion der deutschen Länder, der Bundesregierung, der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments in ganz Deutschland gefeiert.

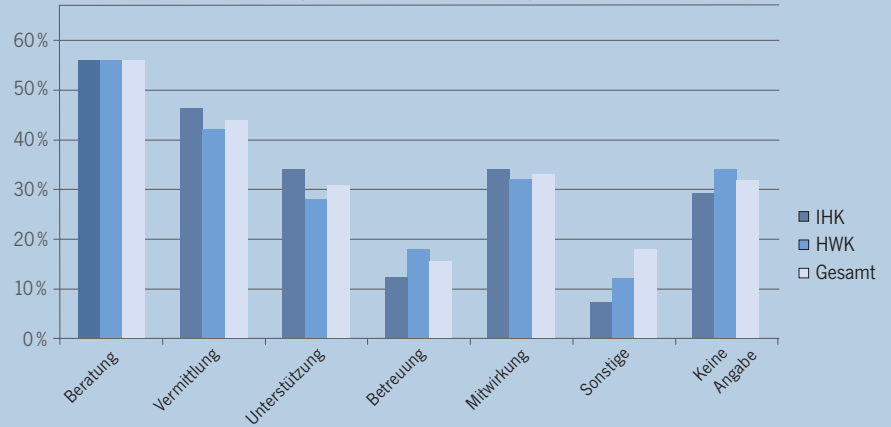
Wie Dany Uhlstein so will auch Felix Metsch dieses Auslandspraktikum nicht missen. Würde sich ihnen die Möglichkeit erneut bieten, so würden sie sofort wieder losziehen. Vielleicht auch für eine längere Zeit. Ihren Mitschülern raten sie, es ihnen gleich zu tun und meinen: Für junge Leute ist es wichtig, einen Teil des gelebten Europa selbst zu erfahren. Eigene Erlebnisse graben sich viel tiefer ein, als noch so viele Erlebnisberichte anderer.

Die Europawoche wird in Erinnerung an die „Schumann-Erklärung“ vom 9. Mai 1950, die den Grundstein für die heutige Europäische Union legte, jedes Jahr als gemeinsame Aktion der deutschen Länder, der Bundesregierung, der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments in ganz Deutschland gefeiert.

Wie Dany Uhlstein so will auch Felix Metsch dieses Auslandspraktikum nicht missen. Würde sich ihnen die Möglichkeit erneut bieten, so würden sie sofort wieder losziehen. Vielleicht auch für eine längere Zeit. Ihren Mitschülern raten sie, es ihnen gleich zu tun und meinen: Für junge Leute ist es wichtig, einen Teil des gelebten Europa selbst zu erfahren. Eigene Erlebnisse graben sich viel tiefer ein, als noch so viele Erlebnisberichte anderer.

Die Europawoche wird in Erinnerung an die „Schumann-Erklärung“ vom 9. Mai 1950, die den Grundstein für die heutige Europäische Union legte, jedes Jahr als gemeinsame Aktion der deutschen Länder, der Bundesregierung, der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments in ganz Deutschland gefeiert.

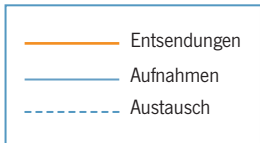
Welche Form der Unterstützung wünschen Sie sich zukünftig von Mobilitätsberater/innen?





Azubipraktika im Aufwind

Beispielhaft sind in dieser Karte die Entsendungen, Aufnahmen und Austausche dargestellt. Sie erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.



Ausblick

Mit dem Programm „Berufsbildung ohne Grenzen“ ist ein wichtiger Schritt zur Ausweitung transnationaler Mobilität in der Berufsbildung in Deutschland getan. Um die Zahl der Auslandspraktika von Auszubildenden jedoch weiter zu steigern, muss die professionelle Unterstützung durch das Beraternetzwerk in den Kammern weiterhin gefördert, ausgebaut und etabliert werden.

Die grundsätzliche Bereitschaft der Betriebe, Auszubildende ins Ausland zu schicken, ist sehr hoch. Dank der Mobilitätsberatung ist sie weiter gestiegen. Doch obwohl über die Hälfte der Betriebe Auslandsentsendungen generell befürwortet, ist die Zahl der tatsächlich durchgeführten Praktika noch relativ klein. Zu oft werden Auslandspraktika von den Betrieben – häufig auch aus organisatorischen Gründen – abgelehnt oder als unerheblich eingestuft. Für die Zukunft heißt dies, dass die Bedeutung und die Vorteile solcher Mobilitätsmaßnahmen noch stärker kommuniziert und sowohl Betrieben als auch Auszubildenden verdeutlicht werden müssen.

Neben der notwendigen Steigerung der Quantität der Beratungen bieten sich hierfür die Sammlung und Verbreitung von Erfahrungsberichten und „best practices“ sowie die Vernetzung von Betrieben zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch an. Dafür sprechen an erster Stelle die sehr guten Erfahrungen mit dem Programm der Mobilitätsberatung, die der größte Teil der Betriebe gesammelt hat.

Die hohe Qualität der Mobilitätsberatung wird von den Betrieben geschätzt. Diese erwarten vor allem Informationen, Beratung, Unterstützung bei der Organisation von Auslandsaufenthalten sowie die Vermittlung von Praktikumsplätzen. Genau hier ist das Netzwerk der Mobilitätsberater/innen in den Kammern gefragt.

Ein weiterer positiver Aspekt ist der hohe Bekanntheitsgrad der Mobilitätsberatung und dies nach nur zwei Jahren Programmlaufzeit. Gleichzeitig zeigt dieses Ergebnis weiteren Handlungsbedarf, um das Programm noch bekannter zu machen. Für die Praxis heißt das: Erweiterung der Öffentlichkeitsarbeit, verstärkte Ansprache und Einbeziehung entsprechender Medien.

Das Programm „Berufsbildung ohne Grenzen“ erzielt bereits nach zwei Jahren gute Erfolge. Um diese Erfolgsgeschichte fortzusetzen und eine Mobilitätskultur in der beruflichen Bildung zu etablieren und zu verfestigen, sind folgende drei Faktoren von zentraler Bedeutung:

1.

Insbesondere kleine und mittlere Betriebe benötigen Unterstützung, denn die konkrete Umsetzung von Mobilitätsprojekten ist mit einem erheblichen administrativen und organisatorischen Aufwand verbunden. Gerade hier ist die Notwendigkeit dieser wirtschaftsnahen Beratungs- und Unterstützungsinfrastruktur besonders klar erkennbar.

2.

Um eine weitere Steigerung der Mobilitätsrate zu erreichen, ist auch in Zukunft die Unterstützung durch das Programm „Berufsbildung ohne Grenzen“ notwendig. Denn erst dann können die ermittelten Bedürfnisse langfristig und nachhaltig befriedigt werden.

3.

Der Erwerb von interkulturellen und fremdsprachlichen Kompetenzen im Ausland wird in unserer globalisierten Wirtschaft immer wichtiger für die Fach- und Führungskräfte in Unternehmen. Auslandserfahrung – möglichst schon in jungen Jahren – fördert nicht nur die Beschäftigungsfähigkeit junger Menschen, sondern auch die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe. Insofern ist das Mobilitätsberaterprogramm ein konkreter Beitrag zur Erreichung der Kernziele der neuen EU-Wachstumsstrategie „Europa 2020“.

„Beschäftigungsfähig zu sein bedeutet heute oft nationale Grenzen zu überschreiten, sich einzulassen auf andere Länder und neue Kulturen. Die Initiative „Berufsbildung ohne Grenzen“ schafft hierfür ein Bewusstsein und fördert zugleich den Ausbau internationaler Qualifizierungen (...)“

Stephan Schwarz,
Präsident der HWK Berlin

„Die Mobilitätsberatung hilft als erster Ansprechpartner (...). Diese umfassende Unterstützung ist wichtig, damit auch kleinere Handwerksbetriebe und ihre Lehrlinge die gebotenen Chancen ergreifen und umsetzen können. Nur so können wir das duale Ausbildungssystem stärken und trotz des drohenden Fachkräftemangels gute Nachwuchskräfte bekommen.“

Horst Kurse,
Präsident der HWK Lübeck, Mitglied im Präsidium des Zentralverbands des Deutschen Handwerks

Beteiligte Kammern im Überblick

Bundesweit fördern Mobilitätsberater/innen in Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern die Mobilitätskultur in der beruflichen Bildung.

IHK zu Aachen
HWK Aachen
HWK Berlin
HWK Braunschweig-Lüneburg-Stade
IHK Cottbus
HWK Cottbus
HWK Dresden
HWK Düsseldorf
HWK Halle (Saale)
IHK Hannover
HWK Hannover
HWK Koblenz
HWK Koblenz (Westerwald-Akademie)
HWK zu Köln
IHK zu Köln
HWK zu Leipzig
HWK Lübeck
HWK Magdeburg
HWK für Mittelfranken

HWK für München und Oberbayern
HWK Münster
IHK Nord Westfalen
HWK Oldenburg
IHK Ostbrandenburg
IHK für Ostfriesland und Papenburg
HWK für Ostthüringen
IHK Ostthüringen zu Gera
HWK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld
IHK Osnabrück-Emsland
HWK der Pfalz
IHK Potsdam
HWK Potsdam
HWK Schwaben
IHK Schwerin
HWK Schwerin
IHK zu Siegen
WHKT für HWK-Bezirke Dortmund und Südwestfalen
Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein



Impressum

Herausgeber:

Koordinierungsstelle „Berufsbildung ohne Grenzen“

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V.

DIHK Service GmbH

Breite Straße 29, 10178 Berlin

Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk

Sternwartstraße 27–29, 40223 Düsseldorf

Redaktion: Julika Ullrich (ZWH), Gwendolyn Paul (ZWH), Felix Kösterke (ZWH),
Jacqueline März (DIHK)

Layout: Moana Brunow (ZWH), Viktor
Kopnow (ZWH), Alexander Ignasiak (ZWH)

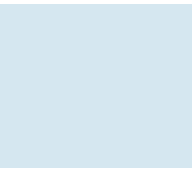
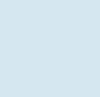
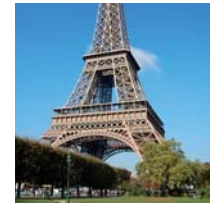
Fotos: www.shutterstock.com (voronin 76; Peter Zacher;
L.Temistocle; S.Komogarov;.shock); www.fotolia.de (M.
Wendland), www.istockphoto.com (Monkey Business
Images)

Bestell-Nr.: 37626

Druck: Hausdruckerei BMAS

Auflage: 1.200 Exemplare

Stand: November 2011



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

